

GESCHÄFTSBERICHT 2017

casa 
fidelio

25 Jahre casa fidelio

Sehr geehrte Leser
Liebe Freunde der casa fidelio

Am 1. Oktober 1993 haben wir mit damals fünf Mitarbeitern, einem Wohn- und Arbeitsgebäude und den ersten beiden Männern, die eingetreten sind, unsere Arbeit aufgenommen. Die casa fidelio war und ist heute noch die einzige rein männerspezifische Institution für suchtmittelabhängige Männer in der Schweiz, in der ausschliesslich Männer arbeiten.

Heute arbeiten wir mit 14 qualifizierten Mitarbeitern im Tagesbetrieb und 7 Mitarbeitern im Nachtdienst und begleiten ca. 20 Bewohner. Auch nach 25 Jahren ist unser oberstes Ziel noch immer die Integration unserer Bewohner zurück in eine geregelte Arbeit, eine erholsame Freizeitgestaltung und ganz einfach in ein lebenswertes Leben. Mit Hans-Ulrich Nydegger, unserem im vergangenen Februar neu angestellten Job-Coach, verstärken wir unser Angebot der beruflichen Integration nochmals. Eine geregelte Tagesstruktur und eine Arbeitsstelle, die Freude macht, sind wesentliche Bestandteile eines erfolgreichen Starts nach der stationären Therapie.

Die casa fidelio wird sich weiterhin engagiert dafür einsetzen, dass suchtmittelabhängige Männer bei uns einen Ort finden, an dem sie sich als Mann entwickeln, ihre Ressourcen stärken und ihre Suchtproblematik angehen können.

Wir wünschen Ihnen bei der Lektüre unseres Geschäftsberichts 2017 viel Freude.



Fabian Müller
Geschäftsführer

Marc Bruder
Präsident

Drei Fragen zum Thema



Ich muss mich nicht verstellen

Die casa fidelio ist eine männerspezifische Einrichtung. Sowohl die Klienten als auch die Mitarbeiter sind ausschliesslich Männer. Im Kurzinterview erzählt ein Bewohner von seinen Erfahrungen.

Wie findest du es, dass in der casa fidelio ausschliesslich Männer als Bewohner und als Mitarbeiter anwesend sind?

Ich empfinde es als positiv. Es gibt unter uns Bewohnern keine Streitereien und keine Machtkämpfe wegen Frauen. Ich kann mich so voll auf meine Probleme konzentrieren und muss mich nicht verstellen, um „cool“ zu wirken.

Hat sich deine Rolle, dein Bild von dir als Mann, während der Zeit in der casa fidelio verändert? Wie?

Ja, ich fühle mich viel selbstbewusster und selbstständiger. Ausserdem bin ich weniger oberflächlich geworden.

Siehst du einen Zusammenhang zwischen Sucht und Männlichkeit?

Ja klar. Einige denken, Schwächen und Fehler sind nicht männlich. Ein richtiger Mann muss stark und makellos sein. Dieser Druck kann auch ein Grund für die Sucht sein. Ausserdem gilt Reden nicht unbedingt als typische Eigenschaft des Mannes. Unter Männern wird wenig über Probleme gesprochen, aus Angst davor, als schwach zu gelten.



Die Therapieform von Männern für Männer soll den Bewohnern ermöglichen, sich selbst unverfälscht als Mann zu erfahren. Auch im Wanderlager im Sommer 2017 waren nur Männer dabei.

Wieso eine männerspezifische Suchtinstitution?

Männer verhalten sich anders, haben andere Bedürfnisse, pflegen einen anderen Umgang mit Gefühlen und bringen daher auch andere Themen mit in die Therapie als Frauen. Diesen männerspezifischen Themen widmen wir uns in der casa fidelio.

Um bewusster und gezielter in die Suchtarbeit mit Männern einzusteigen, haben wir ein Konzept für die männerspezifische Suchtarbeit

entwickelt. In der therapeutischen Arbeit achten wir auf die individuellen Hintergründe der Klienten, die von vielen Faktoren, wie Herkunft, Beruf, Bildung oder von kulturellen Unterschieden geprägt sind.

Die Therapieform von Männern für Männer (alle Mitarbeiter der casa fidelio sind männlich) ermöglicht den Klienten, sich mit verschiedenen Männerbildern auseinanderzusetzen. Durch die

Wahrnehmung der eigenen Gefühle und der Bedürfnisse erhalten die Bewohner die Möglichkeit, ein neues Selbstbild aufzubauen, ihr bisheriges Rollenbild bewusst zu überprüfen und auch andere Facetten des Mannseins zu zulassen. Dadurch wird die Entwicklung der Männer in der casa fidelio gefördert. Ziel ist sowohl die berufliche als auch die soziale Integration in die Gesellschaft.

Ein Mann der Tat



Herbert Müller gründete vor 25 Jahren zusammen mit Felix Jeanmaire die casa fidelio. Nachdem Felix vor zwei Jahren in Pension ging, verabschiedete sich im letzten Jahr auch Herbert in die «grossen Ferien». Zur Pensionierung sagt sein Nachfolger Peter Forster:

Für mich war Herbert immer wie das Herz der Institution. So wie die Gebäude der casa fidelio den Geist von Felix Jeanmaire atmen, war der innere Geist von Herbert Müller geprägt.

Als ich vor nahezu 17 Jahren zum Vorstellungsgespräch in die casa kam und sich Herbert in seiner typisch unkomplizierten Art und den Worten: „Hallo, ich bin der Herbert!“ vorstellte, war meine Entscheidung hier, für diesen Mann zu arbeiten schon fast gefallen. Um ihn herum war einfach eine Atmosphäre, in der man sich wohlfühlte.

Im Verlauf des Gesprächs bekam ich einen ersten Eindruck von Herberts Herzlichkeit, Leidenschaft und seinem grossartigen Humor. In den nächsten Jahren, die ich als therapeutischer Mitarbeiter in der casa fidelio arbeitete, bestätigte sich dieser erste Eindruck immer wieder.

Ich hatte schon eine ganze Weile in verschiedensten therapeutischen Bereichen gearbeitet und mir eine eigene, von unterschiedlichen Richtungen geprägte Arbeitsweise angeeignet. In Herbert fand ich einen freien Geist, der mir von Anfang an viel Vertrauen entgegenbrachte und mir die Freiheit liess, so zu arbeiten, wie es mir entspricht.

Diese Wertschätzung, das Vertrauen und die Freiheit waren die Grundqualitäten, die durch alles hindurchschienen, was Herbert hier in der casa tat. Ob es nun um die Führung der Mitarbeiter, um Klientengespräche, Besprechungen oder auch nur um die Organisation der Ski- und Wanderlager ging. Alles wirkte natürlich, unverkrampft, aber dennoch Sicherheit und Zuversicht ausstrahlend. Oft war nicht alles in letzter Konsequenz geplant und man wusste nicht genau, was auf einen zukam, wenn man mit Herbert in ein Lager ging; Probleme gab es jedoch selten. Und wenn doch, fand sich

aus dieser Lockerheit heraus eine kreative Lösung. Das Hauptanliegen von Herberts Arbeit schien mir immer die Förderung der Fähigkeiten jedes Einzelnen zu sein. Ob es sich hierbei um Bewohner oder Mitarbeiter handelte, spielte gar keine Rolle. Oft war es sogar so, dass er aufgrund seiner bisweilen geheimnisvoll anmutenden Intuition mehr über eine verborgene Fähigkeit des Anderen zu wissen schien als dieser selbst. So fühlte man sich unter seiner Führung gefördert und ernst genommen, aber nie unter Druck.

Ja, und wie könnte man eine Laudatio über Herbert schreiben, ohne seinen grossartigen Humor zu erwähnen?

Es verging wohl kaum ein Tag, an dem wir nicht herzlich miteinander lachen konnten. Sei es aufgrund einer Situationskomik, die Herbert erkannte, hervorhob oder herausprovozierte, sei es wegen einer seiner Wortverdrehungen oder Neuschöpfungen, clownesker Spontandarbietungen, oder wegen absurder, fließend phantasierter Texte, die er scheinbar irgendwo aus hochfiziellen Dokumenten ablas.

Das Besondere war für mich immer, dass in dem ganzen Gewitzel immer noch eine Anspielung auf die jeweilige Situation oder eine

der anwesenden Personen steckte, die das Wesentliche ausdrückte. Dabei brachte er manche Sachen mit einer Ernsthaftigkeit hervor, dass man ihn schon gut kennen musste, um zu wissen, dass es sich gerade wieder mal um einen Witz handelte.

Besonders in verfahrenen, schwierigen Situationen war es meist Herbert, dem noch etwas Weiterführendes in den Sinn kam, da er die Gabe besitzt, sich nicht zu verwickeln. Sondern eine Situation aus einer vollkommen anderen Perspektive anzuschauen als die, welche bereits diskutiert wurde. Im Therapeutenteam, fragten wir uns manchmal, wie er auf diese oder jene Idee gekommen war, und oftmals waren wir gar nicht so sicher, ob sein Vorschlag funktionieren würde, da wir den Zusammenhang nicht gleich erkannten. Hier zeigte sich oftmals im Nachhinein, dass es Herbert wieder mal gelungen war, eine Situation intuitiv zu erfassen, ohne sich von Äusserlichkeiten leiten zu lassen.

Herbert steht wohl für viele als Synonym für Männerspezifische Arbeit, und ich denke, zu Recht: Er lebt als Mann die ganze Spannweite menschlicher Emotion, ohne dass man geneigt wäre, ihn in die Macho- oder Softie-Schublade zu stecken. Er ist damit einer der wenigen Männer, die sich nicht scheuen, ihre Sensi-

bilität zuzulassen und auch mal auf den Tisch zu hauen, wenn es sein muss. So wie er selbst diese ganze Bandbreite lebt, ist er auch in der Lage, verschiedenste Ausprägungen männlichen Seins zu erfassen und mit viel Verständnis zu begleiten. Mancher Klient war bei ihm erstmalig in der Lage, über sich selbst, seine Erfahrungen und sein zum Teil recht verschobenes Männerbild zu reden, einfach, weil er das Gefühl hatte, hier nicht verurteilt zu werden und ein Gegenüber zu haben, das ihn ernst nimmt. Wenn ich an Herbert denke, dann kommt mir die, unter Casa-Veteranen legendäre „Natur-Goa-Party“ in den Sinn, die wir vor vielen Jahren auf einer abgelegenen Alp im Tessin mit einigen Bewohnern feierten: Wir hatten damals einige Partyfans in der Gruppe, und Herbert meinte: „Feiern, aus sich herausgehen, das geht auch ohne elektroni-

Herbert Müller betrachtete Dinge aus verschiedenen Perspektiven und bildete sich dann seine Meinung.



schen Sound und Drogen. Eigentlich ist das Ganze ja nichts anderes als eine Art Initiationsritual oder Stammesritus.“

Also begann die kleine Gruppe aus verschiedensten Pflanzen und Materialien Farben herzustellen und sich gegenseitig damit am ganzen Körper zu bemalen. Danach wurden Rhythmusinstrumente gebaut aus dem, was halt so da war, und die Party ging los. Dabei machte Herbert als Initiant des Ganzen tatkräftig mit, was auch denjenigen Mut machte, die sich sowas sonst nie getraut hätten. Ein Mordsspass und sehr befreiend – Männer-spezifische Arbeit zum Anfassen!

Die 16 Jahre der Zusammenarbeit mit Herbert waren

eine Zeit, die von zunehmendem gegenseitigem Vertrauen geprägt war und in der nach und nach, neben der Arbeitsbeziehung, auch eine Freundschaft heranwuchs. Herbert war und ist in der Lage, Nähe herzustellen, in der die jeweils angemessene Distanz nicht abhandenkommt, auch dies gleichermassen bei Klienten wie bei Mitarbeitern.

Arbeiten mit Herbert war immer wieder neu und unerwartet, gespickt mit Humor in einer freigeistigen Atmosphäre. Gleichzeitig konnte man sich jederzeit auf ihn verlassen, wenn es darum ging, Schwieriges durchzutragen oder mutige Entschlüsse zu fassen.

Herbert war und ist ein Mann der Tat. Er verliess

sich stets mehr auf seine eigene Beurteilung der jeweiligen Situation als auf die allgemeine Lehrmeinung oder Statistiken. Nach dem Motto: Dem einzelnen Menschen ist es egal, was die Statistik über die Allgemeinheit sagt. Vorurteile jeglicher Art sind nicht seine Sache. Die persönliche Freiheit und Individualität der Klienten stand dafür im Zentrum seiner Arbeit.

Mit seinem Abschied aus der casa fidelio geht ein Mann mit Format und viel Erfahrung. Natürlich hinterlässt er in der Institution eine grosse Lücke, die alles andere als einfach zu schliessen ist. Ich bin froh, haben wir ein sehr starkes Team, das sich dieser grossen Aufgabe gemeinsam annimmt.



Die "Natur-Goa-Party" ohne elektronische Musik und ohne Drogen war ein spezielles Erlebnis.



Der «Neue» ist schon seit 17 Jahren dabei: als Leiter der Therapie blickt Peter Forster nach vorne.

Peter Forster ist neuer therapeutischer Leiter

Während 24 Jahren war Herbert Müller verantwortlich für den Bereich Therapie in der casa fidelio. Er war Gründungsmitglied und prägte die Institution mit seiner Idee einer mÄnnerspezifischen Einrichtung. Nun ist Herbert im vergangenen Jahr in den verdienten Ruhestand getreten und hat daher die Leitung an Peter Forster ¼bergeben. Der Wechsel in der therapeutischen Leitung war bereits lÄnger bekannt. So wurden in der GeschÄftsleitung und

im Vorstand schon sehr fr¼h m¼gliche L¼sungen diskutiert. Mit Peter Forster konnte die casa fidelio die frei werdende Stelle intern neu besetzen und einen nahtlosen ¼bergang vollziehen. Peter Forster kennt die Prozesse in der casa fidelio aus 17 Jahren therapeutischer Erfahrung in der Institution. Mit einem neuen Therapeuten-Team (Seite 11) nimmt der Naturtherapeut die neuen Herausforderungen in der mÄnnerspezifischen Suchtarbeit in Angriff.

Zur Person

Peter Forster ist 54 Jahre alt, verheiratet und hat drei Kinder (Tochter Sunai, 28 Jahre und die beiden Söhne Elia, 16jÄhrig und Marvin, 14 jÄhrig). Er ist in Oberhausen (DE) geboren und lebt seit 1989 in der Schweiz. Der gelernte Psychiatriepfleger und Homöopath arbeitet seit 2001 in der casa fidelio als Therapeut. Seit April 2017 ist er Leiter der Therapie.

Bilanz und Erfolgsrechnung per 31.12.2017

Bilanz

Aktiven

Umlaufvermögen	609'540
Anlagevermögen	3'294'001
Total Aktiven	3'903'541

Passiven

Fremdkapital	2'715'359
Eigenkapital	1'211'064
Total Passiven	3'903'541

Erfolgsrechnung

Betriebsertrag	2'296'979
Personalaufwand	1'658'974
Übriger Betriebsaufwand	631'907
Liegenschaftsrechnung	-165'879
Auflösung von Rückstellungen	136'899

Jahresgewinn / -Verlust

- 22'882.--



Projekt «Bauen mit Süchtigen» im 2018

Seit über 24 Jahren bemühen wir uns mit viel Energie und Hartnäckigkeit, erwachsene Männer mit Suchtproblemen wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Zur Förderung der Arbeitsintegration planen wir im Jahr 2018 ein neues Projekt, welches das Bauen gemeinsam mit unseren Bewohnern in den Mittelpunkt stellt.

Das Zimmermobiliar unserer Bewohner, welches bereits seit 24 Jahren im täglichen Gebrauch ist, muss ersetzt werden (Schrank, Büchergestell, Pult, Schreibtisch, Boden etc.). Mit Unterstützung unserer Arbeitsagogen sanieren die Bewohner ihre Zimmer selber. Sie sind bei der Planungsphase dabei, stellen das Mobiliar selbst-

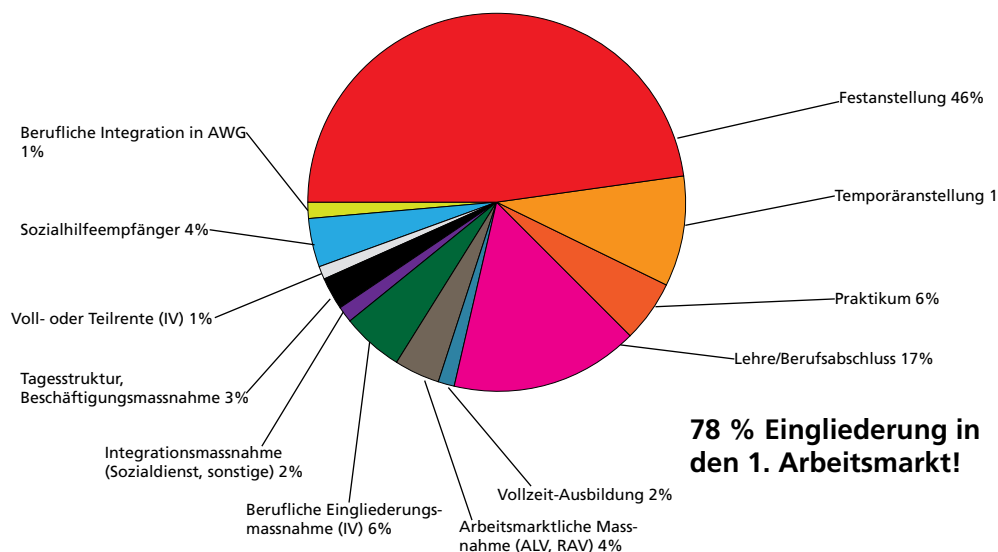
ständig in unserer Partnerschaftreineri her und richten schlussendlich ihre Zimmer ein.

Ziel des Projekts ist, den Bewohnern Freude und Befriedigung an der Arbeit zu ermöglichen. Sie erhalten einen Einblick in die Planung und Umsetzung eines

Arbeitsprojekts. Diese praktische Arbeit stärkt das Vertrauen in ihre Ressourcen mit dem Ziel, mit unserer Unterstützung wieder Fuss im ersten Arbeitsmarkt zu fassen. Weitere Details zu unserem neuen Projekt finden Sie auf unserer Webseite casafidelio.ch.



Berufliche Situation nach regulär abgeschlossener Therapie im Zeitraum 01.2009 - 12.2017 (78 Klienten)



78 % Eingliederung in den 1. Arbeitsmarkt!

Abschluss der Bauarbeiten im Einfamilienhaus in Oberbuchsiten



Eines der Ziele der casa fidelio ist, süchtige Männer wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Dazu gehören die soziale Integration, wie auch der Wiedereinstieg in die Arbeitswelt.

Deshalb sind die Bewohner auch während der Therapie bereits mit einer realistischen Arbeitssituation konfrontiert. In Oberbuchsiten besass die casa fidelio ein Einfamilienhaus, das seit 2011 umgebaut und renoviert wurde. Das Haus wurde nun verkauft und die Anbauten und Renovationen wurden in Zusammenarbeit mit den neuen Besitzern nach ihren Wünschen fertiggestellt.

Berufliche Integration - für jeden Bewohner eine Anschlusslösung

Die Integration unserer Bewohner in die Berufswelt gehört zu den wichtigsten Aufgaben in der casa fidelio. Unser Ziel ist, dass nach einer erfolgreich abgeschlossenen Therapie in der casa fidelio jeder Bewohner eine passende berufliche Anschlusslösung hat (Siehe Statistik Seite 8).

Die casa fidelio hat hierzu ein grosses Kontaktnetz und arbeitet eng mit den Unternehmen in der Region zusammen. So konnten bereits viele Klienten in der näheren Umgebung ein Arbeitspraktikum absolvieren.

Als weiteres Instrument ist in der casa fidelio ein Job-Coach angestellt. Dieser un-

terstützt die Klienten beim Erstellen eines Fähigkeitsprofils. Gemeinsam werden dann mögliche Berufe oder Berufsfelder ermittelt.

Auch bei der Arbeitsplatzsuche werden die Bewohner vom Job-Coach unterstützt. Ist eine Stelle oder ein Praktikum gefunden, bedeutet dies aber noch nicht das Ende der Therapie. In den meisten Fällen wird - gemeinsam mit dem Kostenträger - ein Arbeitsexternat vereinbart. So kann der Klient weiterhin von Einzelgesprächen mit den Therapeuten profitieren und bei einem Problem oder einer Krise wieder in die casa fidelio zurückkehren.

Abschied von Charles Müller



Nach über 20 gemeinsamen Jahren gehen Charles Müller und die casa fidelio getrennte Wege. Der eidg. diplomierte Arbeitssogee arbeitet nun in einer sozialen Institution in Münchenstein BL.

Die casa fidelio wünscht Charles alles Gute für die Zukunft und viel Erfolg an seinem neuen Arbeitsplatz.

Grosser Therapeutenwechsel



Im Frühjahr 2017 gab es in der casa fidelio einen grossen Mitarbeiterwechsel. Ende März trat Herbert Müller, therapeutischer Leiter und Mitgründer der casa fidelio nach 24 Jahren in der casa fidelio in den wohlverdienten Ruhestand und übergab die therapeutische Leitung an Peter Forster. Nur einen Monat später wurde Adrian Bösch aus dem Therapieteam pensioniert. Gleichzeitig verliess

auch Andreas Affolter die casa Fidelio. Ihn zog es der Liebe wegen nach Österreich.

Für diese drei therapeutischen Mitarbeiter konnte die casa fidelio mit Silvio Corpina, Matthias Firnkes und Dominic Trösch sehr guten Ersatz finden. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihnen und wünschen den ehemaligen Mitarbeitern nur das Beste für die Zukunft.

Neue Homepage

Die casa fidelio hat seit März 2017 eine neue Webseite mit modernem erfrischenden Design. Die Homepage passt sich nun auch den verschiedenen Endgeräten individuell an.

Gemeinsam mit der neuen Webseite wurde auch der halbjährlich erscheinende Newsletter überarbeitet und grafisch aufgepeppt.



CASA FIDELIO IN ZAHLEN

3045

Stunden wendeten die Mitarbeiter im 2017 für Einzelgespräche mit den Bewohnern der casa fidelio auf.

42

Prozent der Klienten in der casa fidelio haben Alkohol als Hauptproblemsubstanz. Die anderen 58 Prozent waren abhängig von harten Drogen wie Kokain oder Heroin.

350

Franken kosten die Therapie und der Aufenthalt in der casa fidelio pro Tag und Bewohner. Ein Schnäppchen, verglichen mit den Kosten für die öffentliche Hand, wenn diese Person von der Sozialhilfe abhängig wird.

251

Klienten durchliefen seit 1994 die Therapie in der casa fidelio und hatten einen regulären Austritt.

